

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Liebe Lesenden!

„**Die Telefonzelle am Ende der Welt**“ (von **Laura Imai Messina**) gibt es wirklich. Diese Telefonzelle steht in einem japanischen Garten. Der Eigentümer des Gartens hat die Telefonzelle im Jahre 2011 eingerichtet. Es dient dazu, um mit den Verstorbenen zu sprechen. Die Autorin erzählt empathisch die Schicksale einiger Hinterbliebenen, die sich an diesem Ort begegnen. Das Rauschen des Windes bedeutet Kontakt mit den Verstorbenen. Zu Lebzeiten nie ausgesprochene Worte, wie beispielsweise Bitten um Versöhnung, Liebe, Erinnerung und Trost, können dort formuliert werden. Jedes Individuum verarbeitet das Erlebte auf ganz persönliche Weise. Die Radiomoderatorin Yui und der Arzt Takeshi begegnen sich an diesem magischen Ort. Über Jahre überwinden sie ihre Traumata. Jeder für sich. Yui und Takeshi schöpfen neuen Lebensmut und finden zueinander im Vertrauen auf die Zustimmung ihrer Verstorbenen. Sie nehmen sich Zeit und Geduld, die Liebe zu entwickeln.

Die Autorin lebt seit vielen Jahren mit ihrer Familie in Tokio. Beim Lesen wird einem die japanische Kultur etwas näher vermittelt. Ausgesprochen einfühlsam berichtet sie von der Suche nach Trost und den verzweifelten Fragen der Hinterbliebenen.

Ein wunderbares Buch für alle, die einfühlsame Literatur mögen. Aber auch für Menschen, die einen Verlust erlitten haben und sich verzweifelte Fragen haben.

Mit herzlichen Grüßen,

*Monika Hesse-Haake*

Monika Hesse-Haake

Krefeld, im März 2022

Lesetipp 12\_2022